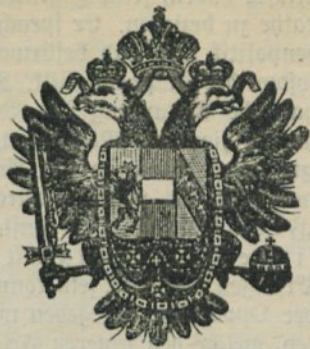


# Laibacher



# Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 60 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechtunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem Herrschaftsbesitzer, Lieutenant in der Reserve des Kaiserregiments Graf Nadasdy Nr. 9 Bohuslav Grafen Kolowrat - Strakowsky - Liebkneitsky die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. und k. Contre-Admiral des Ruhestandes Peter Grancich den Adelstand mit dem Prädicate „Cetinathal“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. den Friedrich des Oberstjägermeisteramtes, Hofsecretär und Regierungsrathe Daublebsky von Sternneck ernennen geruht.

Der k. k. Landespräsident hat den absolvierten Rechtshörer Dr. Leopold Zuzek zur Conceptspraxis bei den politischen Behörden in Krain zugelassen.

Den 5. April 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück der italienischen, das XCII. Stück der russischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900, sowie das VIII., IX. und X. Stück der russischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1901 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 5. April 1901 (Nr. 79) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezugänge verboten:

- Nr. 8 «Der Bote aus dem Wienerwald» vom 11. März 1901.
  - Nr. 71 «Slovenski Narod» vom 28. März 1901.
  - Nr. 28 «Obrana zemědělců» vom 31. März 1901.
  - Nr. 4 «Český brati» vom 1. April 1901.
  - Nr. 13 «Posel z Podhoří» vom 30. März 1901.
  - Nr. 78 «Deutsches Blatt» vom 29. März 1901.
  - Nr. 13 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 30. Lenzenmonats (1901).
  - Nr. 13 «Nordmährische Rundschau» vom 31. März 1901.
- Es obliegen Correspondenzkarten, und zwar Nr. 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440 und 441.

## Feuilleton.

### Die Sühnekapelle in Queretaro.

Vor kurzem haben der Fürst Rhevenhüller und der k. und k. Legationsrath Fürst Karl von Fürstenberg von Wien aus eine Reise nach Mexico angetreten, um dort der Einweihung der dem Andenken an Kaiser Maximilian neu errichteten Sühne-Kapelle beizuwohnen.

Dieser Vorgang gewinnt um deswillen weitgehende Bedeutung, weil seit dem Tode des Kaisers Maximilian Oesterreich keinerlei politische Beziehungen mehr mit Mexico unterhalten hat, und es somit den Anschein gewinnt, als ob durch diesen Einweihungsact, bei dem auch die mexicanische Regierung offiziell vertreten sein wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern wieder hergestellt werden könnten.

Abgleich Kaiser Maximilian nur drei Jahre lang in Mexico regierte, so zeigt das heutige Mexico noch an vielen Orten Spuren seines edlen Wirkens. Die schöne Mameda, der Lieblingsaufenthalt der ehemaligen Kaiserin, in der Hauptstadt Mexico, verdankt dem Kaiser ihre Entstehung. In Cuernavaca, der Hauptstadt des Staates Morelos, die in subtropischer Umgebung liegt, sind der Borda-Garten, der Lieblingsaufenthalt der einstmaligen Kaiserin Charlotte, und das Jagdschloß des Kaisers Maximilian (Casa de Emperador Maximilian) noch heutigen Tages vielbesuchte Wallfahrtsorte von den besten Klößen der Mexicaner. Das Gleiche ist von dem

## I. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain für die Abbrändler in Bizniz in der Bukowina eingelangten Spenden.

|  |             |
|--|-------------|
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Stein             | 148 K 49 h  |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Gurtsfeld         | 86 » 08 »   |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Tschernembl       | 75 » 06 »   |
| Sammlungsergebnis des Pfarramtes Maria Verkündigung in Laibach | 38 » — »    |
| Von einem Ungenannten  | 10 » — »    |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Gottschee         | 65 » 66 »   |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Laibach           | 161 » 50 »  |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Krainburg         | 302 » 23 »  |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Rudolfsort        | 86 » 26 »   |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Littai            | 108 » 94 »  |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg         | 60 » 32 »   |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Loitsch           | 57 » — »    |
| Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf      | 132 » 39 »  |
| Summe  | 1331 K 93 h |

## Nichtamtlicher Theil.

### Das französische Vereinsgesetz.

Man schreibt aus Paris, 3. April:

Da das Vereinsgesetz erst in der unmittelbar vor den Oesterferien abgehaltenen Kammer Sitzung erledigt wurde, war die Regierung nicht in der Lage, diese Vorlage dem Senate vor der Beurlaubung der gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreiten. Es wird berichtet, daß der Ministerpräsident die Absicht habe, in der ersten Sitzung des Senates nach den Ferien, d. i. am 14. Mai, den Gesetzentwurf einzubringen, und man rechnet darauf, daß dann drei oder vier Tage später die Abtheilungen des Senates die Commission zur Vorberathung des Gesetzes wählen werden. Voraussichtlich wird die Mehrheit der Commission eine der Annahme günstige sein. Man darf erwarten, daß ungefähr 180 Senatoren dem Be-

Cerro de las Campanas in Queretaro zu jagen, allwo alljährlich am 19. Juni viele Mexicaner hin wallfahrten und den Stein bekränzen, der die Stelle bezeichnet, wo Kaiser Maximilian seinen Geist ausgab. Selbst in der Hauptstadt Mexico, dem Sitz der jetzigen Regierung dieses Landes, gedenkt man noch immer dieses Tages; so läßt Dr. Kaska mit der kleinen österreichischen Colonie in Mexico, den zurückgebliebenen Trümmern des Oesterreichercorps, den Todestag Kaiser Maximilians alljährlich würdig durch eine Messe feiern.

Was die letzten Stunden des Kaisers Maximilian betrifft, über die bis auf den heutigen Tag zumeist ganz unrichtige Darstellungen in Geschichtswerken und in der Tagespresse verbreitet worden sind, so dürfen die nachfolgenden Angaben als authentisch betrachtet werden, da sie von dem Professor Dr. Samuel Ritter v. Vasa, der als Leibarzt des Kaisers in Mexico bis zu dessen tragischem Ende hin ihm ausgeharrt hatte, und von einem deutschen Officier, der damals als Oberst in der republikanischen Armee diente und der Execution des Kaisers Maximilian beizuwohnte, bekundet worden sind. Als die Republikaner die kaiserlichen Truppen bei und in Queretaro besiegt hatten, übergab der Kaiser auf dem Cerro de las Campanas, einem kleinen Hügel inmitten der Befestigungen, seinen Degen dem General Riva Palacio, der heute mexicanischer Gesandter in Madrid ist. Der Kaiser wurde hierauf mit seinen Generalen Miramon und Mejia nach dem Convent de los Capuchinos gebracht und dort als Kriegsgefangener interniert.

Auf Befehl der republikanischen Regierung, die sich damals in San Louis Potosi befand, wurde gegen Kaiser Maximilian sofort ein kriegsgerichtliches Ver-

streben des Cabinettes Waldeck-Rousseau, die Propaganda der Congregationen einzuschränken, ihre Unterstützungen bieten werden. Es ist wahrscheinlich, daß der Senat an dem Entwurfe des Abgeordnetenhauses einige Veränderungen vornehmen wird. Im Laufe der langen Verhandlungen im Palais Bourbon hat der ursprüngliche Entwurf der Regierung manche Aenderungen erfahren, die zwar von Bedeutung sind, jedoch den Grundgedanken des Gesetzes nicht erschüttern. Insbesondere war dies in Bezug der Bestimmungen über das Vermögen der aufgelösten Congregationen der Fall. Die Regierung hatte den Heimfall derselben an den Staat unter gewissen Bedingungen gewünscht. Die Kammer glaubte jedoch nicht so weit gehen zu sollen, und beschloß, daß die Gerichte über die Verwendung des Vermögens entscheiden sollen. Die unbeweglichen Güter, die in der im Gesetze festgesetzten Frist nicht von Interessenten zurückverlangt würden, sollen verkauft werden, und der Kaufschilling soll in staatlicher Verwahrung zur Verfügung der Interessenten gehalten werden. Wenn man auch voraussetzt, daß der Senat Aenderungen an diesem Gesetze vornehmen wird, so werden doch die wesentlichsten Bestimmungen unangetastet bleiben, so daß jene, wonach die Congregationen verpflichtet werden, sich um die Ermächtigung seitens der Staatsbehörde zu bewerben, und ferner jene, welche den nicht autorisierten Congregationen das Unterrichtsweilen untersagt. Die Regierung wird auch darauf dringen, daß der Senat die Berathung vor Ablauf der ordentlichen Session beendige.

### Die neuen Geschütze in der Schweiz.

Wie man aus Bern berichtet, beschäftigt sich die Schweizer Presse sehr lebhaft mit der Frage der Bestellung neuer Geschütze für die Schweizer Armee, deren Kosten, wie schon früher gemeldet wurde, mit 17 Millionen Francs beziffert werden. Die Meinungen gehen weit auseinander. Die Revue de l'Armee schreibt: Die Geldforderung kommt nach allgemeiner Auffassung zu ungelegener Zeit. Wenn das neue Geschütz überwiegend gute Eigenschaften hätte, und wenn die Umwandlung der Geschütze unabweis-

fahren eingeleitet und er nebst seinen beiden Generalen nach einigen Wochen der Haft im obigen Kloster zum Tode verurtheilt.

Am Abend des 15. Juni erhielt die gesammte Garnison von Queretaro den Befehl, sich am nächsten Morgen früh zum Ausrücken bereit zu halten, um der Hinrichtung des Kaisers beizuwohnen. An jenem folgenden Morgen war schon das Carré formiert, als Gegenbefehl eintraf und die Soldaten in die Quartiere zurückkehrten. — Dem preussischen Ministerresidenten Baron v. Magnus war es gelungen, vom Präsidenten Suarez einen Aufschub der Execution von drei Tagen zu erlangen, um dem Kaiser, der bisher nicht an das Todesurtheil geglaubt, Zeit zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten zu lassen.

Der Morgen des 19. Juni dämmerte herauf, der den Tag brachte, welcher der letzte sein sollte im Leben Kaiser Maximilians. Der Kirchendiener stellte Crucifix und Leuchter auf den Altar, an dem der Priester die letzte Messe las. Dann tiefe Stille. — Es wurde lichter, der Tag begann. Der Kaiser ließ seinen Leibarzt rufen. Mit heiterer, lächelnder Miene begrüßte er ihn und erteilte ihm noch einige Aufträge, die Versorgung seiner Diener betreffend.

„Ein herrlicher Morgen,“ sagte er, „ich habe mir immer gewünscht, an einem schönen Tage zu sterben, nur,“ setzte er wehmüthig lächelnd hinzu, „hätte es später sein können, ich bin doch noch etwas zu jung!“

Es war die einzige Klage, die man während der letzten fünf Wochen — so lange dauerte die Gefangenschaft — von ihm hörte.

Zwei Stunden später hauchte der Kaiser unter den Augen der republikanischen Soldaten seine edle Seele aus.

lich wäre, würde man nicht zögern, die 17 Millionen Francs zu bewilligen. Aber hierfür ist der Beweis noch nicht erbracht, und eben in diesem Momente stellt eine anerkannte Autorität, der ehemalige Chef der Gott-hard-Artillerie und Lehrer der Kriegswissenschaften am Polytechnicum, Oberst Affolter, in der „Zürcher Post“ das Gegentheil fest, indem er sagt: Das Project ist noch unreif, das ist auch die Meinung in parlamentarischen Kreisen. Anderer Meinung ist jedoch die „Gazette de Lausanne“. Sie spricht die Ueberzeugung aus, daß die Commission gewissenhaft ihres Amtes gewaltet habe. Sie sei aus den tüchtigsten Officieren und ehemaligen Officieren der Schweizer-Artillerie zusammengesetzt und habe sich einmütig für das neue, durch andauernde Untersuchungen erprobte Material ausgesprochen, so daß man es getrost annehmen kann. Der „Le Genevois“ spricht sich gegen die neuen Kanonen aus. Die Frage sei nicht reif, das Bundesparlament werde gut thun, sich vor Uebereilung zu hüten. Nur wenn man nachweisen könnte, ohne die Artillerieumgestaltung sei das Vaterland in Gefahr, könnte das Volk es begreifen, daß man so viele Millionen den Friedensarbeiten, der Unterstützung der Volksschulen und anderem entziehe, um sie militärischen Vorbereitungen zuzuwenden. Der „Jura bernois“ stützt sich auf das Gutachten des Obersten Affolter und mahnt zur Vorsicht und sorgfältigen Prüfung des Projectes im Bundesrath. Das Project sei verfrüht, entspreche nicht den Bedürfnissen und sei nur von der sinnlosen Beunruhigung darüber eingegeben, daß man nicht auf der Höhe der deutschen Ausrüstung stehe. Auch die deutschen Blätter in der Schweiz sind zumeist gegen das Project eingenommen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 6. April.

Eine Zuschrift, welche dem „Plzenstý Džbor“ aus Abgeordneten-Kreisen zugeht, stellt fest, daß in der czechischen Bevölkerung eine gewisse Beruhigung plaggegriffen habe. Wenn die czechischen Abgeordneten in letzter Zeit ihre Taktik geändert haben, so geschah dies, weil sie ihre Kräfte für die Hauptschlacht, den ungarischen Ausgleich, aufsparen wollten, in welcher Frage die Entscheidung den Tschechen zufallen werde. Es müsse demnach alles aufgeboten werden, daß in dieser Sache die czechische Nation den Sieg davontrage.

„Gazeta Narodowa“ empfiehlt dem Polenclub volle Actionsfreiheit gegenüber allen Parteien, da im Abgeordnetenhaus keine politische Majorität, sondern nur eine Coalition aller gemäßigten Elemente zu gemeinsamer Arbeit denkbar sei. Es wäre leichtsinnig, jetzt, wo sich aus dem bisherigen Chaos ein positives Arbeitsprogramm heraus-schälen soll, den Feinden des Polenclubs die Weisheitschlebung des letzteren durch Forcierung eines einzelnen Postulates mit Vernachlässigung anderer Landes-Interessen zu ermöglichen.

Ueber die unlängst in Prag abgehaltene Versammlung des Executivcomitês der jung-czechischen Partei berichten die Blätter, daß der Obmann des reichsräthlichen Tschechenclubs Doctor Pacák die Discussion mit einer Rede einleitete, in

welcher er eingehend die Motive darlegte, die den Club veranlaßt haben, seine gegenwärtige Stellung im Reichsrathe zu beziehen. Er sprach sich gegen jede Katastrophopolitik aus und befürwortete nachdrücklich das System der Stappenpolitik. Man dürfe nicht die wirtschaftliche Erstarkung des Volkes außeracht lassen, wenn sich hiezu die Möglichkeit biete. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, welche der Clubmajorität das vollste Vertrauen ausdrückt.

Da „Fremdenblatt“ constatirt, daß die französische Regierung mit den bisher er-rungenen Erfolgen zufrieden sein könne. Heute müsse auch von der Opposition zugegeben werden, daß sich die Gefahren, welche den inneren Frieden bedrohten, zum mindesten abgeschwächt haben, die Stimmung eine ruhigere geworden ist und die Kammern sich rein sachlichen Erörterungen zuwenden werden. Daß die nervöse Spannung nachgelassen habe, sei das Verdienst Waldeck-Rousseaus und seines Ministeriums, die beharrlich an der Aufgabe arbeiteten, die bestehenden Institutionen derartig zu festigen, daß Krisen keinen günstigen Boden finden konnten. Gleichzeitig mit der günstigen Erledigung des Vereinsgesetzes in der Kammer habe die Regierung noch einen anderen Sieg errungen, der darthut, wie sehr sich ihr Ansehen allmählich gefestigt habe. Anstelle Droulèdes sei ein Republikaner gewählt worden; es habe demnach die Wählerchaft selbst dem Ministerium Waldeck-Rousseau recht gegeben.

Wie man aus London schreibt, haben die von der Regierung anlässlich der jüngsten Erörterungen der Lage in Südafrika abgegebenen Erklärungen den Eindruck hinterlassen, daß in den Friedensbedingungen unter das Maß dessen, was Lord Kitchener in seinem letzten Briefe an Botschafter geboten, nicht herabgegangen werden wird. Die Regierung ist nicht gewillt, bloß um den Krieg zum Abschlusse zu bringen, Zugeständnisse zu machen, die, wenn sie ursprünglich gewährt worden wären, den Krieg überhaupt verhütet hätten. Bei diesem Anlasse drückte die Regierung ihr volles Vertrauen in den Gouverneur, Sir Alfred Milner, aus, dem die Opposition die Hauptschuld an dem Scheitern der Friedensverhandlungen zuschreibt. Als das wichtigste Resultat der Debatte wird die Mittheilung des Kriegsministers Brodrick angesehen, daß seit dem 1. Jänner 21.000 Mann Verstärkungen in den südafrikanischen Häfen gelandet sind und daß, die gegenwärtig auf dem Transporte befindlichen Officiere und Mannschaften hinzugerechnet, Lord Kitchener vor dem Ende dieses Monats 43.000 Mann frischer Truppen zur Verfügung haben wird.

### Tagesneuigkeiten.

(Herrscher und Waffen.) Nach dem „Cri de Paris“ sind die meisten Herrscher sehr geübt in dem Gebrauch bestimmter Waffen. Kaiser Wilhelm handhabt den Säbel mit Meisterschaft. König Leopold von Belgien war ein ausgezeichnete Florettschütze, jetzt übt er diese Kunst nur noch selten. Sultan Abdul Hamid ist ein Pistolenschütze von außerordentlicher Geschicklichkeit. Czar Nikolaus trägt immer einen winzigen Revolver bei sich, ein Kleinod, dessen er sich mit seltener Geschicklichkeit bedient; er trifft mit dieser Waffe oft ins Centrum. Menelik schießt überraschend

sicher mit dem Carabiner. Es ist ihm gelungen, auf 50 Schritt sechsundvierzigmal bei fünfzig Schüssen ins Centrum zu treffen. Daß Präsident Krüger ein hervorragender Schütze war, ist bekannt. Loubet bedient sich seines Jagdgewehres nur mit mäßiger Geschicklichkeit.

(Das Licht der Venus.) Professor William Brooks, Vorstand der Sternwarte in Geneva im Canton Neuchâtel, ist eine photographische Aufnahme im Glanze des Morgensterns gelungen. Er hat, wie die „Central-Zeitung für Optik und Mechanik“ meldet, die Wirkung der Leucht-kraft des vielbesungenen Wandelsternes in eigenartiger Weise festgehalten. Er wählte die dunkelste Stunde der Nacht nach dem Aufgange des Morgensternes, schloß sorgfältig alles fremde Licht aus und ließ durch den geöffneten Spalt seiner Kuppel nur das Licht der Venus auf seinen Gehilfen Fosbick fallen, den er in diesem Planetenlichte photographierte. Die Beleuchtung war viel stärker, als er erwartete, und das Bild wurde außerordentlich scharf und klar. Nach diesem Erfolge will Professor Brooks seine Versuche auch mit anderen Wandelsternen von geringerer Glanze fortsetzen.

(Im Bergbau erreichte Tiefen.) Nach einem Vortrage des Dr. Raumann in Frankfurt a. M. ist die größte Tiefe, die bisher in einem Bohrloche erreicht wurde, auch heute noch die von 2003 Meter, bis zu der man im Bohrloche von Paruschowitz bei Rybnik in Oberschlesien gelangte. Diese Tiefbohrung sollte über das Verhalten der ober-schlesischen Steinkohlenslöße Aufschluss verschaffen, nebenbei aber stand die wissenschaftliche Forschung schon aus dem Grunde die weitestgehende Berücksichtigung, als die Bohrung auf Veranlassung und auf Kosten des preussischen Staates ausgeführt wurde. Hinter dieser Tiefbohrung ist der Bergbau jedoch erheblich zurück. Das tiefste Bergwerk der Erde soll die bis auf 1502 Meter abgeteuerte „Columet and Gedda Mine“ im Staate Michigan sein, in der selbst bei dieser Tiefe das Erz noch mittelst Förderseiles gehoben wird. Ueberhaupt sind es wohl nicht technische Schwierigkeiten, welche die Tiefe der Gruben beschränken, sondern die mit dem tieferen Eindringen in die Erde zunehmende Wärme.

(Der abergläubische Dramatiker.) Die Leute vom Theater sind in Amerika nicht weniger abergläubisch als in Europa; nur treiben sie die Sache dort in größerem Styl. Ein Dramatiker, Mr. Broadhurst, der die Zahl 13 „glaubt“, hat bei der Erstaufführung seines neuen Stückes darauf gesehen, daß sie überall zur Buch-bildung kam. Der Titel des Dramas setzt sich aus 13 Buch-staben zusammen. Die Zahl der Rollen beträgt 13, mal 13. Unter den Schauspielern, die sie spielen, sind 13, bei denen die Buchstaben ihrer Namen und Vornamen zusammen 13 sind. Es versteht sich von selbst, daß die Premiere nur an einem 13. stattfinden konnte, am 13ten 13. März. Und hat die Zahl 13 dem Autor nun wirklich Glück gebracht? Die amerikanische Kritik hat seinem Stücke einen ziemlich lauen Empfang bereitet. Es bleibt ab-zuwarten, was das Publicum dazu sagt.

(Sehr gesucht sind gewisse Zeichen-bollar-Scheine) aus dem Jahre 1880. Dieselben zeigen einen amerikanischen Adler, der umgekehrt das wohl ausgeführte Bild eines Eselstopfes erkennen läßt. Die Scheine befanden sich zwanzig Jahre im Umlaufe, ohne daß jemand ihr Verzeihbild entbeut hätte. Dazu führte erst vor kurzem der Zufall, daß ein Bantclerk einen der Scheine nach allen Richtungen untersuchte. Im Schatzkammer-Washington kannte man diese Scheine mit dem Eselstopf sehr wohl, doch man schwieg darüber. Der Urheber dieses böshafter Scherzes war ein feinerer in der Regierungsbürokratie angestellter Graveur. Derselbe, ein Engländer von Geburt, war entlassen worden, und aus Rache dafür gravierte er in den letzten Tagen noch den Eselstopf auf die Platte. Er theilte auch dem Schatzkammer-Schreiber mit, was er gethan, doch von den neuen Scheinen waren schon

### Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(74. Fortsetzung.)

„Ah, das ist also der Preis, um den ich mir Ihr Schweigen erkaufen kann und soll!“ sprach er mit Betonung. „Und Sie muthen mir zu, setzen es vielleicht gar voraus, daß ich niederträchtig genug wäre, auf Ihr Anerbieten einzugehen, daß ich nach Erlegung des Schweigegeldes mit Wissen und Willen Ihren entsetzlichen Betrug sanctionieren und ferner den Platz einnehmen könnte, der mir nicht gehört — mir nie gehören kann? Halten Sie mich denn wirklich für so nichtswürdig, daß Sie annehmen, ich würde mich dazu verstehen? Wie sehr irren Sie sich in mir, Frau Maifeldt! Mit den Papieren in der Hand, werde ich vor Lorenz Weber hintreten und ihm selber den ungeheuerlichen Betrug, dessen Opfer er, wie ich, geworden, aufdecken!“

Lotta zuckte zusammen.

„Zawohl, dir steht es auch zu, mir gegenüber die Haltung eines Richters anzunehmen!“ rief sie gellend. „Undank ist freilich stets der Welt Lohn, aber in diesem Falle hätte ich einen so schwarzen Undank doch kaum vorausgesetzt. Was habe ich alles für dich gethan! Aus dem tiefsten Elende heraus habe ich dich an mich genommen und mich deiner erbarmt. Ich habe dich in glänzende Verhältnisse gebracht, mir hast du alles, was du hast und bist, zu verdanken. Du hast dich am allerletzten zu meinem Richter aufzuwerfen! Wenn ich ein Unrecht begangen habe, geschah es nur deinetwegen und zu deinem Vortheile!“

„Meinetwegen?“ Eine dunkle Flamme der Ent-rüstung schlug über das bleiche Gesicht des jungen Mannes. „Geben Sie sich keine Mühe, mich das glauben zu machen! Ihre Handlungsweise diente einzig und allein Ihren eigenen selbstsüchtigen Motiven; ich war Ihnen nur ein Mittel zum Zwecke. Ja, wenn Sie mir jemals auch nur ein Fünkchen warmer Zuneigung, eine Spur liebevollen Interesses gewidmet hätten — wie gern würde ich heute Ihr Vergehen in mildem Lichte erblicken und Ihnen alles vergeben! Aber ich habe kaum je ein freundliches Wort, einen freundlichen Blick von Ihnen erhalten. Ich habe schon als Kind instinctiv gefühlt, daß ich an Ihnen keine rechte Mutter hatte, daß ich Ihnen im Wege war, daß Sie mir die Luft zum Athmen, das Brot zum Leben mißgönnten. Und ich sehnte mich so nach Ihrer Liebe! Wie oft habe ich mich gefragt, was ich Ihnen zuleide gethan, was mir Ihre Abneigung zugezogen haben könne? Ich fand keine Antwort darauf, ich stand vor einem Räthsel, dessen Lösung mir erst heute, in dieser Stunde, zutheil wird! Wahrlich, wenn die guten alten Leute unten mich durch ihre Liebe nicht reichlich entschädigt hätten für jene natürlichen Gefühle, die ich bei Ihnen vergeblich suchte, meine Kindheit wäre nicht weniger elend und dunkel gewesen wie die Existenz jener armen Kinder der Landstraße, zu denen ich meiner Geburt nach ja nun auch gehörte. . . Nicht als Richter, wohl aber als Ankläger stehe ich heute vor Ihnen. In Ihrer grenzenlosen Selbstsucht scheint Ihnen kaum der Gedanke zu kommen, daß auch ich von Ihnen Rechenschaft fordern kann für mein zerstörtes Glück, mein

zerstörtes — durch Ihre Schuld zerstörtes Leben! Sie haben das schuldlose Kind einst in dieses Haus gebracht, Sie haben es unter Ihren Augen aufwachsen sehen, Sie haben es stillschweigend geduldet, daß die heranwachsende Knabe von aller Welt, die nächste beteiligten eingeschlossen, als der rechtmäßige Erbe der Firma Weber und berechnigte Träger seines Namens Weber anerkannt wurde. Sie ließen Jahre über Jahre vergehen, bis nun aus dem Knaben ein Mann geworden ist, der mit allen Fasern seines Empfindens in der vermeintlichen Heimath wurzelt, um ihm plötzlich jetzt mit brutaler Offenheit zu sagen, daß er in Wirklichkeit heimatlos ist, daß sein Glück ein Trugschein war — Sie stoßen ihn erbarmungslos von lichter Höhe hinab in Nacht und Unglück — nicht in materieller Hinsicht, denn ich besitze in meinen Fähigkeiten und meiner Arbeitskraft ein Capital, das mir überall mein Fortkommen ermöglicht — aber daß den alten, herrlichen Mann unten an jenem Lebensabend noch dieser Schlag treffen muß —

„Lorenz, du willst doch nicht im Ernst weiter an dieser Geschichte rühren?“ rief Lotta in ausbrechender Angst. „So war es ja doch nicht gemeint! Was sollen wir jetzt nach Jahren noch den alten Mann mit dieser Geschichte beunruhigen —“

Eine sprechende Handbewegung des jungen Mannes schnitt ihr das Wort vom Munde ab.

„Ich wiederhole: Ihre Zumuthung beweist mir zu meinem Bedauern, wie falsch Sie meinen Charakter beurtheilen. Um keinen Preis der Welt würde ich mich zum Witschuldigen des fürchterlichen Ver-truges machen, würde ich mit der bewußten Lüge





Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. April. Badmal, I. I. Professor, Rudolfswert. — v. Bergmann, Sticker, I. I. Professore; Hudabiniig, Ralmann, f. Frau, v. Steinbildl, Dr. Holl, Privatiers; Koppmann, Reinl, f. fite, Graz. — Schabinger, Forstmeister; Samper, Benedig. — Gregorin, f. Sohn, Trebo, Privatiers, f. f. Forstbeamter, Idria. — Valentincic, Händler, Udine. — Willeisen, I. u. f. Oberlieutenant, Budapest. — Urbanic, Privat, Karlsbad. — Eichelter, Stern, fite, Trieste. — Bloch, Kfm., Paris. — Victor, Kfm., Heilbronn. — Stafermo, Kfm., München. — Pohlmann, Kfm., Elberfeld. — Dr. Sperl, Professor, Dr. Mariz, f. Frau, Dr. Savnit, Aerzte; Ruprecht, Inspector der Südbahn, f. Frau; Strobel, Ingenieur; Hirsch, Wagner, Nagersdorfer, Polatschek, f. Frau, Treumann, Barosodi, Viertel, Perel, Schwarz, fite., Wien.

Verstorbene.

Am 5. April. Katharina Deu, Private, 76 J., Wienerstraße 17, Marasms. — Maria Manut, Conducteursgattin, Kaiserin, 84 J., Karolinengrund 54, Marasms. — Lukas Jurman, Postknecht, 42 J., Zentogasse 12, Tubercul. pulm. — Franz Jager, Müller, 60 J., Nadeklystraße 11, Cancer ossin. Marasms. — Anna Sipovic, Köchin, 83 J., Floriansgasse 21, Untertrainerstraße 20, Lebensschwäche. — Maria Winter, Jn-Loncar, Köchin, 50 J., Begagasse 12, Lungenentzündung. — Ursula Maria Lavrin, Stabtarne, 84 J., Karlstädterstraße 7, Tuberculose. — Franz Prezel, Arbeiter, 74 J., Reitischulgasse 11, Marasms.

Im Civilspitale.

Am 4. April. Ignaz Fint, Schuhmacher, 48 J., Tubercul. pulm. — Maria Pozenel, Jnwohnerin, 80 J., Marasms.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. April. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

Table with 3 columns: Item, Price (K h), and Description. Includes items like Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hühner, Hühnerfleisch, Heu, Stroh, Holz, Wein, etc.

Lottoziehung vom 6. April.

Uing: 21 52 15 64 6
Triest: 33 53 10 48 17

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 8.5°, 8.4° und 12.8°, Normale: 7.9°, 8.1° und 8.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmerlater, neueste Muster, billigste Preise, bei Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (935) 11-1

Ministerium des Innern (935) 118-103

Verlangen Sie ausdrücklich

Eisenhaltigen Wein

des Apothekers Piccoli in Laibach

(empfehlenswert für blutarme, nervöse und schwache Personen) (668) 4

und weisen Sie solche Präparate zurück, welche, wenn auch von medicinischen Autoritäten empfohlen, doch nach den chemischen Analysen nicht mehr Eisen enthalten, als jeder billige Tischwein, daher keinen medicinischen Wert haben.

3. 5622.

Rundmachung.

Auf Grund der kais. Verordnung vom 15. September 1900, R. G. Bl. Nr. 154, mit welcher einige Bestimmungen der kais. Verordnung vom 2. Mai 1899, R. G. Bl. Nr. 81, aufgehoben wurden...

Werttarif

per Kilogramm des lebenden Gewichtes von geschlachten Schweinen...

Table with columns: Item, Price, Description. Includes categories like A. Nusschweine, B. Nusschweine, C. Nusschweine.

für den ermittelten Entschädigungsbetrag ein 25% Zuschlag hinzu (§ 3 c der kais. Verordnung vom 15. September 1900).

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 8. April 1901.

St. 5622.

Razglas.

Na podstavi ces. ukaza z dne 15. septembra 1900, drz. zak. st. 154, s katerim so bila premenjena nekatera določila ces. ukaza z dne 2. maja 1899, drz. zak. st. 81...

vednostna tarifa

za vsak kilogram žive teže pri zdravih prašičih za rejm, da se določi odškodnina po določilih člena I, § 3. b, ces. ukaza z dne 15. septembra 1900.

Table with columns: A. Prašiči za rejo, B. Prašiči za rejo, C. Prašiči za rejo.

čistega plemena (angleški) importirani ali doma zrejeni: 1. Prašički do 3 mesecev... 2. Prašiči do 1 leta... 3. Prašiči nad 1 leto...

Za one prašiče, ki so bili uradoma zaklani in se je pri njih našlo, da so bili okuženi, se s pridržkom določil § 5. in 6.

ces. ukaza z dne 15. septembra 1900, toda brez drobu v popolnoma iztrebljenem stanju, daje povračilo iz državnega zaklada samo v znesku 50 odstotkov zgoraj navedene vrednostne tarife. Pri plemenskih prašičih pa pristaja k po gori navedenih vrednostnih postavkih dognanim odškodninam še 25% dodatek (§ 3. c ces. naredbe od dne 15ega septembra 1900).

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. aprila 1901.

(1152) C. 99/1 in C. 100/1 1. 1.

Oklic.

Zoper 1.) Filipa Grosf, Jožefa Azman, Franceta Perč in Jurija Zupan; 2.) Matijo Pegam in Apolonijo Pegam, katerih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Radovljici po ad 1. Janezu Rozman iz Ljubnega st. 4; ad 2. Antonu Pegam iz Mišač st. 2, tožba zaradi izbrisa zastaranih zastavnih terjatev, preživežnih pravic in pravice do stanovanja. Nap odstavi tožbe določila sta

se naroka za ustno sporno razpravo o tej tožbi

na dan 13. aprila 1901, ob 9. uri dopoldne, pri tej sodnji v sobi št. 3.

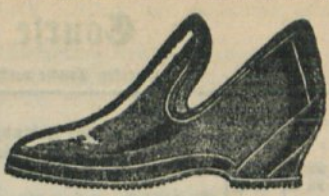
V obrambo pravic Filipa Grosf, Jožefa Azman, Franceta Perč in Jurija Zupan, Matije Pegam in Apolonije Pegam se postavlja za skrbnika gosp. dr. Janko Vilfan, odvetnik v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglase pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja v Radovljici, odd. II, dne 30. marca 1901.

Budapester Produoten-Firma

sucht Vertreter

für den Verkauf von Schweinefett, Speck, Salami und Paprika. Guteingeführte Bewerber wollen ihre Offerte sub „Leistungs-fähig 8238“ an Haasensteln & Vogler (Jaulus & Co.) Budapest gelangen lassen. (1246)



Storm-Slippers

den leichtesten und bequemsten

Gummi-Ueberschuhen

sowie von solchen erster, bester russischer Marke hält stets gut sortiertes Lager zu sehr mäßigen Preisen

Joh. Kordik (1110) 6-4 Laibach, Prešerngasse Nr. 10-14.

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns während der Krankheit und beim Ableben unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bzw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Katharina Deu

Privaten

so herzlichsten Trost spendeten sowie allen denen, welche der theuren Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte das Geleit gaben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Laibach am 7. April 1901.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Für die vielen wohlthuenenden Beweise warmer Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens sowie auch für die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Großmutter und Tante, Frau

Maria Winter

Privaten,

sprechen auf diesem Wege den tiefgefühlten und herzlichsten Dank aus

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Laibach am 9. April 1901.

Der beiden Feiertage wegen konnte die Todesanzeige weder durch Parte noch durch die Zeitung erfolgen. (1248)

Kraftnahrung

TROPON

appetitanregend und ausserordentlich nahrhaft ist die Basis für:

Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes, Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl, Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescenten. Koohbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco. Überall erhältlich

wo nicht, theilen die nächste Verkaufsstelle mit (1247) 52-1 Oesterr.-ung. Tropon-Werke, Wien VIII/I, Kochgasse 3.

Course an der Wiener Börse vom 6. April 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und des Diversen Boze versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschulden', 'Handbrisse etc.', 'Actien', and 'Wahrung'. Each entry includes a name, a 'Gold' column, and a 'Bare' column.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschaft. Located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 80. Dienstag den 9. April 1901.

(1184) 3-2 Nr. 27. Prufungsanzeige. Die nächsten Lehrbefahigungsprufungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hierlandigen Prüfungskommission am 6. Mai 1901...

(1136) 3-2 St. 10.911. Volitveni razpis. V smislu § 17. obcinskoga volilnega reda za deželno stolno mesto Ljubljano daje se na znanje, da se bodo letošnje dopolnilne volitve v občinski svet vršile v veliki dvorani Mestnega doma na Cesarja Jožefa trgu in da bodo volil: dne 22. aprila III. volilni razred; dne 24. aprila II. volilni razred; dne 26. aprila I. volilni razred; vselej od osmih do dvanajstih dopoludne.

b) iz II. volilnega razreda: Anton Komove, dr. Danilo Majaron, Andrej Senekovič in Anton Svotek; c) iz I. volilnega razreda: dr. Matija Hudnik, Josip Lene, Elija Predovič in dr. Josip Star. Med letom se je odborništvo odpovaldal gospod občinski svetovalec Fran Pavlin, ki je bil lani v II. volilnem razredu izvoljen za dobo treh let, in je umrl gospod občinski svetovalec Jan Dejak, ki je bil lani v I. volilnem razredu izvoljen tudi za dobo treh let.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljane, dne 28. marca 1901. B. 10.911. Wahlauschreibung. Im Sinne des § 17 der Gemeindevahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird kundgemacht, dass die diesjährigen Gemeinde- raths-Ergänzungswahlen im groen Saale des Mestni dom am Cesarja Jožefa trg stattfinden werden.

Es wählt: am 22. April der III. Wahlkörper; am 24. April der II. Wahlkörper; am 26. April der I. Wahlkörper; jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags. Der III. und II. Wahlkörper wählen in zwei Sectionen und gehören zur I. Section die Wahlberechtigten von A-L, zur II. Section die Wahlberechtigten von M-Z. Die Wähler der I. Section haben den Zutritt zum Wahllocale über die Stiege in den Strelisko ulice, jene der II. Section über die Stiege vis-à-vis der städtischen Eisgrube.

26. und 27. April l. J. von 8 bis 12 Uhr vormittags ebendort, wie die erste Wahl, stattfinden. Neuer sind folgende Herren Gemeinderäthe zum Austritte bestimmt: a) im III. Wahlkörper: Anton Klein und Josef Rozat; b) im II. Wahlkörper: Ant. Komove, Dr. Danilo Majaron, Andr. Senekovi und Anton Svotek; c) im I. Wahlkörper: Dr. Matthias Hudnik, Josip Lene, Elias Predovi und Dr. Josip Star. Im Laufe des Jahres hat der im vorigen Jahre im II. Wahlkörper auf die Dauer von drei Jahren gewählte Gemeinderath Herr Franz Pavlin sein Mandat niedergelegt und ist der im vorigen Jahre im I. Wahlkörper auch auf die Dauer von drei Jahren gewählte Gemeinderath Herr Jan Dejak gestorben.

(1183) 3-2 B. 848. Concurs-Auschreibung. An der I. Lehrerbildungsanstalt in Laibach gelangt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 die Stelle eines provisorischen Nebungsschul Lehrers mit den durch das Gesetz vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 174, normierten Bezügen und Ansprüchen zur Befehung. Bewerber haben ihre gehörig instruierten und an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten Gesuche unter Nachweis der Sprachkenntnisse im ordentlichen Dienstwege bis 30. April d. J. beim k. k. Landeschulrath für Krain in Laibach einzubringen. k. k. Landeschulrath für Krain, Laibach am 1. April 1901.

(1206) 3-2 B. 276 B. Sch. 9. Lehrstellenauschreibung. An der einklassigen Volksschule in Bieren- dorf ist die erledigte Lehrer- und Schulleiter- stelle mit den systemmaigen Bezügen net dem Gehalte der Naturalwohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen. Die gehörig belegten Gesuche sind imvor- geschriebenen Wege bis Ende April l. J. hieramts einzubringen. k. k. Bezirks-Schulrath Krainburg am 29. Jän. 1901. St. 207.

(1242) Razglas. Donesek dr. Rajko Dietrichove ubone ustanove je podeliti za as od 7. januarja 1900 do 7. januarja 1901. Pravico do te ustanove imajo vredni ubogi sorodniki ustanovnika. Prošnja za podelitev uradu v Cerkljah podati pri obcinskem uradu v Cerkljah do 1. majnika t. l. Prošnjam je priložiti dokaz sorodstva z ustanovnikom in legalni uboni list. Obcinski urad v Cerkljah, dne 4. aprila 1901. Iv. Zamen, župan. Nr. 207.

Kundmachung. Das Erträgnis der Dr. Rainald Dietrich- schen Armenstiftung gelangt für die Zeit vom 7. Jänner 1900 bis 7. Jänner 1901 zur Ver- leihung. Auf diese Stiftung haben Anspruch wir- dige, arme Anverwandte des Stifters. Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind einzubringen bei dem Gemeindevorsteher bis zum 1. Mai d. J. und sind zu belegen mit dem Nachweis der Verwandtschaft mit dem Stifter und dem lega- len Armutszeugnisse. Gemeindevorsteher, J. J. Zamen, Gemeindevorsteher. B. 1340 Praf.

(1171) 3-2 Concursauschreibung. Im Status der politischen Verwaltungs- behörden in Krain gelangt eine Bezirkshaupt- mannstelle mit den Bezügen der VII., eventuell auch eine Landesregierungs-Secretarstelle mit den Bezügen der VIII. Rangklasse zur Befehung. Bewerber um diese Dienstposten haben ihre documentierten, insbesondere auch mit dem Nach- weise der Kenntniss der vorgeschriebenen Dienst- weise im vorgeschriebenen Dienstwege belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienst- weise bis zum 28. April 1901 hieramts einzubringen. k. k. Landespräsidium für Krain, Laibach am 1. April 1901.